Luzerner Tagblatt.

Abonnements:

	jährlich	6 Monate	3 Monate
für Luzern zum Abholen	Fr. 10.—	Fr. 5.—	Fr. 2.50
„ „ Bringen	„ 12.—	„ 6.—	„ 3.—
durch die Post	„ 12.80	„ 6.40	„ 3.40

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Inserate:

die einspaltige Petitzeile oder deren Raum	10 Cts
für Wiederholungen	8 „
Inserate von 3 Zeilen und weniger . .	30 „

Donnerstag, Nro. 233. den 2. Oktober 1884.

Wie steht's in der Innerschweiz?

I.

Die Nationalrathswahlen stehen vor der Thüre; am 26. Oktober wird wieder heiß gerungen werden allenthalben im Schweizerlande, wo an einen ernsten Parteikampf überhaupt zu denken ist. Obwohl nun dieß gerade in der Innerschweiz nur in sehr beschränktem Maße der Fall ist, so lohnt es sich doch, einen Blick auf die für die Nationalrathswahlen vorhandene Situation zu werfen.

Fangen wir bei den Urkantonen an. Die schwyzerischen Konservativen werden unstreitig die HH. Holdener, Benziger und Schwander wieder portiren. Laut einer neulichen Mittheilung in der „N. Z.-Z." gedenken die Liberalen und Gemäßigt-Konservativen, welche zusammen die sogen. Volkspartei bilden, den Kampf nicht aufzunehmen. Bekanntlich stellten sie vor zwei Jahren, als Herr Eberle auf Axenstein zu ersetzen war, dem von der sogen. Kreuzpartei (den Ultramontanen) portirten Hrn. Benziger den Hrn. Gyr-Benziger von Einsiedeln entgegen, unterlagen aber, doch nicht unrühmlich, indem sie auf ihren Kandidaten etwa 1/3 der Stimmen vereinigten. Seither scheinen die Aussichten sich für Hrn. Gyr verschlimmert zu haben; das »beati possidentes« wird wohl auch hier zutreffen, der Besitz ist schon an sich ein Titel und eine gewisse Gewähr für den Sieg. Indessen scheint noch ein anderer Grund mitzuspielen; das freisinnige „Echo vom Rigi" bemerkte jüngst, die Liberalen hätten schon die Erfahrung gemacht, daß Solche, welchen sie in der Meinung, einen Parteigenossen nach Bern zu schicken, gestimmt hatten, dann allgemach in's konservative Fahrwasser geriethen und mit den ultramontanen Kollegen aus der Innerschweiz Chorus machten, um sich bei den konservativen Wählern einen Stein in's Brett zu setzen und sich eine Wiederwahl möglichst zu sichern. Solche Erfahrungen sind nun allerdings nicht geeignet, für die Aufstellung einer oppositionellen Kandidatur zu begeistern, allein wir finden doch, daß die Volkspartei die Flinte nicht in's Korn werfen, sondern auf dem Plan erscheinen sollte. Bleibt sie auch in der Minderheit, so hat sie doch gestritten und ihr Panier in den Kampf getragen, und einem eigenen Kandidaten zu stimmen, verursacht am Ende nicht mehr Mühe, als einen gegnerischen Kandidaten zu acceptiren, und ist immer noch besser, als zu Hause zu bleiben. Jede Kandidatur einer Minderheit ist ein Protest gegen die ausschließliche Herrschaft der Mehrheit, und wird dadurch zu einem bedeutsamen Akte für die Gegenwart wie für die Zukunft. Dazu kommt, daß die schwyzerische Volkspartei die einzige Oppositionspartei in der Urschweiz ist, mit welcher ihrer numerischen Stärke wegen auch der Gegner zu rechnen gezwungen ist. Schon aus diesem Grunde sollte auf den Kampf nicht verzichtet werden.

In Uri ist's seit dem großen Versöhnungspakte zwischen Montecchi und Capuletti und dem Eingehen der „Urner Ztg." stille geworden. „Eintracht" herrscht im Lande, l'ordre règne à Varsovie. Hr. Oberst Arnold kann mit der Ruhe eines Philosophen und der Sicherheit eines Mathematikers dem 26. Oktober entgegensehen; kein konträres Lüftlein wird an jenem Tage die grünblaue Fluth des Urnersee's kräuseln und das Reußthal hinaufziehen. Selbst der neue „Urner Volksfreund" wird voraussichtlich mit dem „Wochenblatt" Arm in Arm das Urnervolk in die Schranken fordern, nicht zum Kampf und Streit, sondern zu einem „einhelligen" Bestätigungsakt. Das „Hangen und Bangen" in schmerzlicher Pein bleibt Hrn. Arnold erspart. Glücklicher Capulet!

In Nid- und Obwalden wird es ebenfalls beim Alten bleiben. Im erstern Halbkanton existirt zwar eine intelligente und rührige Opposition mit liberalen, bundesfreundlichen Tendenzen, und auch Obwalden zählt eine Anzahl unentwegt liberaler Männer, aber dem Gewalthaufen der Gegner gegenüber vermögen sie nicht viel auszurichten. Freilich gab es eine Zeit, wo beide Halbkantone in die Bundesversammlung je einen liberalen Repräsentanten sandten: Nidwalden Hrn. Joller, Obwalden Hrn. Hermann. Der letztere sitzt heute noch im obersten Rathe der Eidgenossenschaft, aber — wie's in jenem Hexameter heißt — tempora mutantur et nos mutamur in illis — die Zeiten ändern sich, und wir uns mit ihnen! Hr. Hermann, der ehemalige liberale Preßkämpe, ist vielleicht nicht konservativ oder wenigstens nicht ultramontan geworden, aber er stimmt doch in Bern in diesem Sinne und „das genügt!" Wir wollen mit ihm nicht rechten; wie die jetzige Strömung im Obwaldnerländchen ist, heißt es eben se soumettre ou se démettre — sich fügen oder abtreten — und bei einer solchen Alternative kann man schon zu dem „Standpunkte" des Grafen Morny kommen, der, als ihn am Vorabende des Staatsstreiches vom 2. Dezember jemand fragte, was er thun werde, wenn die Kammer ausgefegt werde, antwortete: „Dann werde ich mich auf die Seite des Besens stellen." Es ist immer angenehmer, Hammer denn Amboß zu sein, wenn das letztere in manchen Fällen auch verdienstlicher sein mag.

Eidgenossenschaft.

Militärisches. (Korresp.) Herr Oberstdivisionär E. Rothpletz, Professor am eidg. Polytechnikum, hat den Offizieren der V. Division bei seinem Rücktritte vom Kommando der Division eine Arbeit gewidmet, welche auch dem gesammten übrigen Offizierskorps der Schweiz willkommen sein dürfte. Das Werk über „Terrainkunde" ist dem Drucke übergeben worden und soll in wenigen Tagen im Verlage von J. R. Sauerländer in Aarau erscheinen.

— **Zentralschweizerische Geschichtsforschung.** * Soeben ist der 39. Band des „Geschichtsfreuno, Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug", erschienen. Er enthält zunächst den Jahresbericht des Vorstandes, unter Anderem nicht weniger als sechszehn Nekrologen auf gewesene Vereinsmitglieder. Das Verzeichniß der gegenwärtig der Gesellschaft Angehörenden weist, abgesehen von den Kandidaten des laufenden Jahres, 441 ordentliche, 17 Ehren- und 9 korrespondirende Mitglieder. Der Verein steht durch Schriftenaustausch in Verbindung mit 19 schweizerischen und 73 ausländischen historischen Gesellschaften.

Der stattliche Band bietet folgende Arbeiten: 1. Die Regel des hl. Benedikt, im deutschen Originaltexte einer Engelberger Handschrift des 13. Jahrhunderts, von P. J. B. Trogler in Disentis — eine sehr ergiebige Fundgrube für sprachliche, insbesondere für Dialektforschung; 2. die Gotteshäuser der Schweiz, historisch antiquarische Forschungen von Dr. Arnold Rüschcler in Zürich, I. Theil: das Dekanat Cham; 3. Fortsetzung der groß angelegten Biographie des Medailleurs J. K. Hedlinger, von Pfarrer J. Amberg in Inwil; 4. eine urkundliche Feststellung der Landammänner des Landes Uri, 2. Abtheilung: 1422 bis 1884, von Bibliothekar F. J. Schiffmann in Luzern; 5) eine mit vieler Mühe angefertigte Uebersicht der fünfzigjährigen Literatur aus dem Jahre 1883, von Professor J. L. Brandstetter in Luzern.

Artistische Beilagen, nämlich eine Initiale zu der Benediktinerregel und vierzehn Reproduktionen Hedlinger'scher Medaillen in Lichtdruck, bilden den Schluß.

Der 39. Band reiht sich seinen zahlreichen Vorgängern würdig an und wird den guten Ruf, dessen sich der „Geschichtsfreund" im In- und Ausland erfreut, erhalten und bestärken.

Luzern. Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes.

Vom 22. Sept. Das schweiz. Eisenbahndepartement gibt abschriftlich Kenntniß von einem von ihm an die Lokaldirektion der Seethalbahn gerichteten Schreiben, womit das Projekt der Station Ballwyl auf der Wasserscheide unter zwei Bedingungen genehmigt wird. — Das Gesuch von einigen Bewohnern des Steinhuserbergs um Wiederaufhebung des über letztern durch Regierungsbeschluß vom 8. August abhin verhängten Jagdbanns wird abgewiesen.

Vom 26. Sept. Dem Bundesrath wird die hierseitige Zustimmung zur Uebergabe der im Ständerathssaal angebracht gewesenen Glasmalereien an das akademische Kunstkomite in Bern zur Aufbewahrung im dortigen Kunstmuseum erklärt. — Vermachtnisse des in Appenzell verstorbenen Hrn. Alt-Lehrer Gebh. Hersche zu geistlichen und kirchlichen Zwecken werden genehmigt. — Joh. Baptist Meyer von Reiden, Joh. Jos. Ruckstuhl von Pfaffnau und Jos. Glanzmann von Doppelschwand werden todt und Jgfr. Amalie Moser von Hitzkirch in Luzern volljährig erklärt.

Vom 27. Sept. Den 3 hiesigen Fischzuchtanstalten werden folgende Staatsbeiträge zuerkannt: derjenigen der Korporation in Luzern 250 Fr., derjenigen des Hrn. Franz Widmer in Perlen 100 Fr. und derjenigen des Hrn. Verwalter Schnyder in St. Urban 50 Fr. Die gleichen Anstalten werden dem schweiz. Handels- und Landwirthschaftsdepartement für Bundesbeiträge empfohlen. — Auf bezügliche Reklamation des Gemeindrraths von Werthenstein wird die Neuwahl eines Sekundarlehrer-Wahlausschusses für den durch Regierungsbeschluß vom 24. September 1883 kreirten neuen Sekundarschulkreis Wohlhusen-Werthenstein angeordnet, und zwar auf den 19. Oktober nächsthin.

Vom 30. Sept. Ueber einen vom schweiz. Eisenbahndepartement mitgetheilten Entwurf einer Revision des Lokalstatuts der Seethalbahn wird die vom Baudepartement vorgeschlagene Vernehmlassung erlassen. — Ein Gesuch von Jägern und Liegenschaftsbesitzern um gänzliche sowie ein Gesuch von Jägern um theilweise Wiederaufhebung des durch Regierungsbeschluß vom 8. August abhin bezeichneten Jagdbannbezirks Eichberg wird abgewiesen.

Dem Vörtigen historischen Verein wird ein Staatsbeitrag von 100 Fr. zuerkannt. — Das Finanzdepartement wird zur Auszahlung einer fernern Rate von 7893 Fr. der Seethalbahnsubvention ermächtigt, womit dann an die im Ganzen 180,000 Fr. betragende Subvention 120,366 Fr. ausgerichtet sein werden. — Auf eine Anfrage des schweiz. Landwirthschaftsdepartements über Betheiligung des hiesigen Kantons bei dem projektirten diesjährigen Hengstenankauf durch den Bund wird verneinend geantwortet. — Der Rechnung der Irrenanstalt St. Urban, sowie der damit verbundenen Rechnung des Gründungsfonds der Anstalt pro 1883 wird die Passation ertheilt. Die Verwaltungsrechnung der Anstalt ergibt einen Vorschlag von Fr. 104,360. 07, jedoch freilich nur mit Hülfe des ihr zugewendeten Theils des Reinertrags der Spar- und Leihkasse pro 1882 (Fr. 103,582. 61) und der Zinsen vom Gründungsfond (Fr. 7157. 51), ansonst sich ein Rückschlag von Fr. 6680. 08 ergeben würde. Das reine Vermögen der Anstalt beträgt auf 31. Dez. 1883 Fr. 665,261. 36, der Werthschriften-Konto Fr. 433,802. 98 und der Gründungsfond Fr. 174,817. 57.

— In Betreff der letzten Sonntag stattgehabten Delegirtenversammlung der zentralschweiz. Turnvereine wird uns geschrieben:

Von den Traktanden sind zu erwähnen: Doppelvorschläge für Zentralkomite und das Kampfgericht, Abschaffung der Sektionspreise, Bestimmung des Festortes pro 1885 und Fahnenangelegenheit. In Betreff Abschaffung der Sektionspreise, welche Anregung von einigen Landsektionen ausging, und zwar aus dem Grunde, um Sektionen, die sonst genug für ihre Existenz zu kämpfen haben, möglichst von finanziellen Opfern zu schützen, sprach sich die Versammlung für Abschaffung der Preise aus, und erklärte sich mit der Verabfolgung von Diplomen und Kränzen einverstanden. Für Uebernahme des Festes pro 1885 konnte sich keine Sektion definitiv erklären, jedoch glaubt die Sektion Altdorf, eine Möglichkeit für Uebernahme des Festes von ihrer Seite sei nicht ausgeschlossen; sie verlangte zwei Monate Bedenkzeit, welche ihr gewährt wurde. Die Fahnenangelegenheit wurde einer Kommission überwiesen, welche für Anschaffung einer entsprechenden Fahne auf das nächste Fest besorgt sein wird.

— **Kriens.** In vorzüglicher Weise wird laut „Grütlianer" in dem Etablissement des Hrn. Th. Bell & Co. für das Wohl der Arbeiter gesorgt. Die dortigen Einrichtungen verdienen, weitern Kreisen zur Nachahmung empfohlen zu werden: 1. Der Ueberschuß vom daselbst eingerichteten Konsumverein wird jeweilen zu Weihnachten den Konsumenten in baar verabfolgt. Letztes Jahr traf es 5% — ein ordentliches Christgeschenk! 2. Wird alle Winter eine für die Lehrlinge des Geschäftes obligatorische Fortbildungsschule, wobei Arbeiter ebenfalls unentgeltlich theilnehmen können, gehalten. Das Material liefert das Geschäft gratis. Mitglieder des Grütlivereins, welche nicht in genanntem Geschäfte arbeiten, können gleichwohl an ihnen beliebigen Fächern theilnehmen, unter den gleichen Bedingungen wie die Arbeiter selbst. Dieses ist eine große Erleichterung für die Grütlivereinskasse. 3. Werden die Einnahmen der Badanstalt voll und ganz der Geschäftskrankenkasse, deren Fond in der kantonalen Sparkasse in Luzern angelegt ist, zugewendet. Die Leitung der Krankenkasse liegt einem Vorstand von 7 Mitgliedern ob und können die Statuten jederzeit von den Arbeitern revidirt werden.